



Wiener Schubertbund

Gründendes Mitglied des Sängerbundes für Wien und Niederösterreich
im Österreichischen Sängerbund

92. Vereinsjahr

Telephon W 14429

1880. Aufführung

Donnerstag, 9. Dezember 1954, 19³⁰ Uhr
Großer Konzerthausaal

A cappella-Konzert

(Satzungsgemäße Aufführung)

Mitwirkend:

Opernsängerin Elisabeth Czernohorsky (Sopran)

Hans Graf (Klavier)

Künstlerische Leitung:

Professor Leo Lehner

Klavier Bösendorfer

Preis dieser Vortragsordnung S 1.90

Vortragsordnung:

Frans Schubert

Salve Regina

Männerchor a cappella

Salve Regina, mater misericordiae, vita,
dulcedo et spes nostra! Ad te clamamus,
exules filii Evae, ad te suspiramus gementes
et flentes in hac lacrymarum valle. Eja
ergo, advocata nostra, illos tuos miseri-
cordes oculos ad nos converte, et Jesum,
benedictum fructum ventris tui nobis post
hoc exilium ostende, o clemens, o pia,
o dulcis virgo Maria! Salve Regina!

Begrüßt dich du, Königin, Mutter der
Barmherzigkeit, unser Leben, unsere Stütze,
Fest und unsere Hoffnung! Du dir ruhen wir,
elende Kinder Evas, zu dir laugen wir
trauernd und weinend in diesem Tale der
Tränen. Hörsam denn, umhertretender,
wende deine barmherzigen Augen zu uns
und nach diesem Elende zeige uns Jesum,
die gebenedeite Frucht deines Leibes, o gü-
tige, o milde, o süße Jungfrau Maria!
Begrüßt dich du, Königin!

Dieles, nach einem marianischen Hymnus des Johannes zu Steidenu Hermann Contractus im Jahre 1824
betonte Albert erstlich 1843 bei St. Elisabeth u. Co. in Wien als op. 149.

Anton Brudner

Sternschnuppen

(Verfasser unbekannt)

Männerchor a cappella

Wenn Natur die sanften Lüfte
Still zum Abendstiller Nacht
Und dem schatteneidigen Flügel
Schlommers Gang entleigt,

Ehnhängt sich auf ihre leises Fragen
Schluchtsdovd der fende Schid,
Ob kein Schid von schönen Tagen
Simmel fracht ins Herz zurüd.

Wenn mit gold'nem Schmauß die Reiter
In den Schmelzerreigen feht
Und die Welt in stiller Reiter
Kunne milber Schid verflart,

Und die Sternschnuppen mahnen,
Sich das eitel Träumen hor.
Denn der Seele dunkles Ahnen
Sich nur drüber offenbar.

Dr. phil. h. c. Anton Brudner, Ehrenmitglied des Wiener Schubertbundes, geb. am 4. September 1824 in
Zinsgraben (Ob-Österr.), gest. am 11. Oktober 1896 in Wien. Sein Sang steht in der Festschrift der Gesellschaft
zu St. Florian unterhalb der großen Regel. — Der Chor „Sternschnuppen“ kommt aus der Festschrift des
Jahrestes. Das Manuskript befindet sich im Besitz des Stiftes St. Florian und wurde dem Wiener Schubert-
bund für die Uraufführung im Jahre 1925 zur Verfügung gestellt.

Frans Schubert

Die Nacht

Gesicht von Friedrich Ad. Rummacher
Männerchor a cappella

Sie schön bist du,
Freundliche Stille, himmlische Ruh!
Eher, wie die klaren Sterne
Sich in des Simmels Ähren
Und auf uns heraberschauen
Schweigend aus der klaren Fernen!

Sie schön bist du,
Freundliche Stille, himmlische Ruh!
Schweigend nach des Leuges Ahnde
Sich der Erde weisem Schloß
Ränzt den Silberquell mit Moos
Und mit Blumen die Gefilde.

Liederbeiträge von Opernsängerin Elisabeth Gernoborff

begleitet am Klavier von Richard Schnais

Johannes Brahms

Meine Liebe ist grün (Felix Schumann)

Richard Strauss

- a) Du, meines Herzens Rühmelin (Felix Dahn)
- b) Ständchen (St. F. v. Schöb)

Carl Raff

Altherrlicher Lindenbaum

Gesicht von August Ropisch

Für Männerchor mit Markionfido

Dem Wiener Schubertbund gewidmet

Am 10. Todestages des Komponisten

Colist: Konzertsänger Frans Karl Guhs

Altherrlicher Lindenbaum,
Dein duftiges Altherrschwanden
Zwingt meine Sinne ins Aarfen,
Süßigt meine Seele in Traun.

Und hinter dem Baum hervor
Entschüpfen dem höhigen Bierge
Sich niedliche, fleine Bierge
In singendem, springendem Chor.

Die fingen von schöner Zeit,
Von wonnepollen Stamben,
Sich in die entfchwunden?
Oar weis, gar weis!

Carl Raff, Ehrenmitglied des Wiener Schubertbundes, geb. 31. Oktober 1872 in Wien, Schüler von Anton
Dort (Klavier), Josef Danner (Orgel), Robert und Joh. Nep. Fuchs (Komposition). Letzter zuerst die
Wiener Singakademie und verschiedene Wiener Männergesangsvereine. Selbst Raffel führte im 1897 mit seinem
Männerchor „In der Nacht“ in das musikalische Leben Wiens ein. Von seinen Opern wurde „Das alte Berg“
1905 in Wien, „Der Mühlentisch“ 1907 in Leipzig, „Die Stunde“ 1926 in Wien uraufgeführt; führte
ferner zahlreiche Lieder und Ensembles. Gest. am 19. November 1944.

Franz Burkart

Die Hofsaune

Gedicht von Josef Meinhuber
Männerchor a cappella

Schlag' uns, schlage uns, hundertbare Schlag!
Über Erdbern bleibst du den Tag;
Alle Toten, dümel im Ton,
Zähnen dabon.

Reglicher Mann ist gehängt von dem Sun
Derer, die unter der Murgeln ruh'n;
Denen der Schnitter die Ernte zerstückt,
Ehe sie trug.

Alle Toten waren nur Coat,
Über Erdbern wartet die Sat,
Daß sie vollende der Lebenden Hand,
Krafft du ins Land.

Trag uns, die Lebenden, trag uns empör,
Nies uns dein Krafft in die Adellen erkor,
Stimm' des Gerichts, unenbliche Schlag,
Schaffe den Tag!

Prof. Franz Burkart, geb. 19. September 1902 in Wien, Direktor der Musikschule der Stadt Wien, bisher bisher zahlreichere Mitarbeiter, Klavier- und gemischte Chöre, darunter die Kammer „Ewige Scholle“, ferner Klavier, eine Klavierformel, Dreifachpositionen usw.

Stabierbortrag von Hans Graf

Friedrich Chopin

- a) Ballade Nr. 3, in Cis-Dur, op. 47
- b) Scherzo Nr. 3, in Cis-Moll, op. 39

**Hans Wagner-Schönkirch
Zwei Könige**

Ballade von Emanuel Seibel
Dem Wiener Schubertbund gewidmet
Zum 15. Febrstag des Romponisten

Zwei Könige saßen auf Dyrabal,
Zwei flammten die Fergen im Pfeilerpaal.
Die Harfner sangen, es perlte der Wein,
Die Könige schauten hinter drein.
Da sprach der Eine: „Sib mir die Dren!
Ihr Aug' ist blau, Schenke weiß ihre Schinn!“
Der Andre versetzte in grimmem Sonn:
„Nrein ist sie und bleib sie, ich hab's ge-
schwor'n!“

Rein Abert mehr sprachen die Könige drauf,
Sie nahmen die Schwerter und hunden auf.
Die Schritten herfür aus der Leuchenden
Stall, Schloßes
Tief lag der Schnee an des Schloßes
Stall.
Es sprühen die Faden, es blühte der
Stahl —
Zwei Könige sanken auf Dyrabal.

Prof. Hans Wagner-Schönkirch, Ehrenmitglied des Wiener Schubertbundes, geb. am 19. Dezember 1872 in Schönbrunn in Niederösterreich, geb. 12. Februar 1940 in Wien, wirkte als händischer Musikprofessor, war Chorleiter des Wiener Schubertbundes in den Jahren 1906 bis 1910 sowie Chorleiter und Ehrenmitglied des Wiener Lehrer-a-cappella-Chores.

Ernst Eitel

Zummel dich, feins Meinelin!

(Text aus dem 16. Jahrhundert)
Männerchor a cappella

Dem Wiener Schubertbund und seinem Dirigenten Prof. Leo Lehner
gewidmet
Uraufführung

Stich auf, Geisel, laß rummer gahn!
Das Stäsklein soll nicht stille stahn.
Zummel dich, feins Meinelin!

Er setzt das Stäsklein an den Mund,
Er trinkt es aus bis auf den Grund.
Es trunf's heraus bis an den Grund.
Zummel dich, feins Meinelin!

Er hat sein' Saßen recht getan,
Das Stäsklein soll herumergahn.
Zummel dich, feins Meinelin!

Dr. Ernst Eitel, geb. am 26. April 1910 in Stadt. Gremberg, ein Schüler F. Lechner's, wird seit 1937 als Sprecher der Musiktheorie an der Staatsakademie für Musik in Wien. Der als Musiktheoretiker gefasste Künstler schrieb zahlreiche Dreifach- und Liebeslieder sowie eine große Anzahl von Werken der Musica sacra, u. a. zehn Streifen, darunter eine vierstimmige.

Voranzeige:

Der im heutigen Konzert mitwirkende Pianist Hans Graf, mehrfacher Preisträger bei den internationalen Wettbewerben, gibt Dienstag, 14. Dezember 1954, im Brahmstsal des Musikvereinsgebäudes ein eigenes Konzert.

Der Wiener Schubertbund veranstaltet Freitag, 11. Februar 1955, im Palais Auersperg einen Ball, zu dem der Verein herzlich einladet.